Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 17

Rubrik: Telescrit an der internationalen Konferenz über Schreibtelefone

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie teuer das Glück ist. Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nicht wissen, wann mein Herz da sein soll. Es muss feste Bräuche geben.» «Was ist fester Brauch?» fragte der kleine Prinz. «Auch etwas in Vergessenheit Geratenes», sagte der Fuchs. «Es ist das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von den anderen Stunden. Es gibt zum Beispiel einen Brauch bei meinen Jägern. Sie tanzen am Donnerstag mit den Mädchen des Dorfes. So ist der Donnerstag der wunderbarste Tag. Ich gehe bis zum Weinberg spazieren. Wenn die Jäger irgend an einem Tage zum Tanze gehen würden, wären die Tage alle gleich. Ich hätte nie Ferien.»

So machte denn der kleine Prinz den Fuchs mit sich vertraut.

Als die Stunde des Abschieds nahe war, sagte der Fuchs: «Ach, ich werde weinen.» «Das ist deine Schuld. Ich wünsche dir nichts Schlechtes. Du hast gewollt, dass ich dich zähme», sagte der kleine Prinz. «Gewiss», sagte der Fuchs. «Aber nun wirst du weinen!» sagte der kleine Prinz. «Bestimmt», sagte der Fuchs. «So hast du also nichts gewonnen!» Der Fuchs sagte: «Ich habe die Farbe des Weizens gewonnen. Geh die Rosen wieder anschauen. Du wirst begreifen, dass die deine einzig in der Welt ist. Du wirst wieder kommen. Du wirst mir adieu sagen. Ich werde dir ein Geheimnis schenken.»

Der kleine Prinz ging, um die Rosen wiederzusehen. «Ihr gleicht meiner Rose gar nicht. Ihr seid doch nichts. Niemand hat sich euch vertraut gemacht. Ihr habt euch niemandem vertraut gemacht. Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht. Jetzt ist er einzig in der Welt.» Da waren die Rosen sehr beschämt. «Ihr seid schön. Aber ihr seid leer. Man kann für euch nicht sterben. Meine Rose ist wichtiger als ihr alle. Sie ist es. Ich habe sie begossen. Sie ist es. Ich habe sie unter Glas gestellt. Sie ist es. Ich habe sie vor zu starker Sonne geschützt. Sie ist es. Ich habe die Raupen weggelesen. Sie ist es. Ich habe sie klagen gehört. Ich habe sie rühmen gehört. Es ist meine Rose.»

Der kleine Prinz kam zum Fuchs zurück. «Adieu», sagte er. «Adieu», sagte der Fuchs. «Hier ist mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.» «Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar», wiederholte der kleine Prinz, um es sich gut zu merken. «Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.» «Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe», sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken. Der Fuchs sagte: «Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen. Du darfst sie nicht vergessen. Du bist dein ganzes Leben lang für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich.» «Ich bin für meine Rose verantwortlich», wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

(Aus «Der kleine Prinz»
von A. de Saint-Exupéry)

Die zweite Gruppenübung verlangte die Erstellung von Unterlagen zu einer Pressekonferenz. Das angenommene Ziel: Wir haben das Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln gekauft. Wir wollen es als Begegnungszentrum verwenden. (Es soll nun ja kein Leser der GZ nach Einsiedeln in «unser Begegnungszentrum» reisen. Das ist alles nur Annahme, Phantasie eines phantastischen Kursleiters!)

Auch hier muss bestimmt werden: Wer macht was? Wieviel Zeit ist zur Vorbereitung nötig? Was kostet die Vorbereitung und die nachfolgende Pressekonferenz? Dazu stellen sich verschiedene Fragen: Welche Zeitungen laden wir ein? Brauchen wir zur Einladung zusätzliche «Lockmittel»? Was gehört zur Pressedokumentation?

Die Zusammenfassung am Nachmittag zeigte: Die einzelnen Gruppen haben überraschend gut gearbeitet. Für die Presseleute muss man den richtigen Zeitpunkt einer Konferenz wählen. Sie haben wenig Zeit. Sie müssen möglichst viel Aktuelles schnell und zum Teil schon für den nächsten Tag bereithalten. Für eine Konferenz ist der Spätnachmittag eine günstige Zeit. In der Regel sind Zeitungsschreiber verwöhnt. Man hat sie so gemacht. Sie wollen begrüsst werden. Es ist von Vorteil, wenn man etwas serviert. Sind die Rollen für die Information verteilt, muss jeder Sprecher genau wissen, was er zu sagen hat und sagen will. Der Gesprächsleiter stellt jeden mit Namen und Aufgabe vor: Träger des Begegnungszentrums, Zweck und Ziel, Kommissionen, Leitung, Gebäude und Einrichtungen, Finanzielles. Am «runden Tisch» vorne muss Ordnung sein. Die Diskussion geht über den Gesprächsleiter. Nur er gibt das Wort weiter. Eine Pressekonferenz muss auch in dieser Richtung einen guten Eindruck hinterlassen. Zeitungsschreiber hören nicht nur zu. Sie schauen auch. Es ist gar nicht gleichgültig, wie man zur Konferenz kommt, wie man da vorne am Tisch sitzt. Zum Schluss muss sich der Gesprächsleiter freuen, dass so viele Gäste, Damen und Herren, gekommen sind, dass das Interesse am neuen Begegnungszentrum so unerwartet gross ist. Mit herzlichem Dank und Ueberreichung der Pressedokumentationsmappe verabschiedet er die Konferenzteilnehmer. Die Pressedokumentation muss eine saubere, sorgfältige Arbeit sein. Lange Vorträge lesen Zeitungsschreiber nicht gerne. Gute, präzise Zusammenfassungen sind wichtig. Die übersichtliche Darstellung darf nicht fehlen. Für gute Aufnahmen ist jede Zeitung empfänglich. Dokumentenmappen sollen erst am Schluss der Konferenz abgegeben werden. Manche Presseleute lesen sonst und hören nicht mehr zu. Oder sie verlassen die Konferenz vorzeitig. Sie haben ja die für sie nötigen Unterlagen.

Zum Abschied

So verliefen die Nachmittagsstunden nur zu schnell. Mit sichtlicher Freude konnte Herr Martin Hintermann für die grosse Aufmerksamkeit und die schöne Zusammenarbeit danken. Das taten auch Frau Huber und Herr Hanspeter Waltz. Wir danken dem Verband für die gute Organisation und für die Bezahlung der Rechnungen für Speise und Unterkunft. Die Verbandsauslagen sind hier sicher gut und richtig eingesetzt. Die schöne Kameradschaft wollen wir nicht vergessen.

Hoffentlich nehmen am nächsten Kurs, der unter gleicher Leitung auf dem Twannberg vorgesehen ist, recht viele junge Teilnehmer teil. EC

Telescrit an der internationalen Konferenz über Schreibtelefone

In Münster, Deutschland, hat am 30./31. Mai 1980 eine internationale Konferenz über Schreibtelefone stattgefunden. Vertreten waren Gehörlose aus Deutschland, Belgien und Holland (Schweiz entschuldigt), Sachbearbeiter der Post aus England, Belgien, Holland und Deutschland sowie die Hersteller der Schreibtelefone TELESCRIT (Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik, 8625 Gossau), Deutsches Schreibtelefon (Hörgesch. Technik, Münster) und Text-Telefon (PTT Holland).

Es wurden verschiedene Systeme vorgestellt und über die Vor- und Nachteile diskutiert. Anschliessend besprachen die Techniker und die Gehörlosen getrennt die Möglichkeiten und Wünsche für die Zukunft.

Die Gehörlosen wünschen sich einen einheitlichen Standard für ganz Europa, verlangen aber unbedingt den gleichen Uebertragungscode *in einem Land.*

Die Post-Vertreter wurden aufgefordert, verbindliche Vorschriften für ihr Land aufzuschreiben, wie in Deutschland und Belgien (Euronorm). Die Gehörlosen verlangen ein *tragbares* Gerät, das einfach zu bedienen ist. Es soll zwischen einer Leuchtzeile und einem Drucker auf Papier gewählt werden können.

Die Techniker sehen, dass für heute noch kein einheitliches System möglich ist. Die Holländer möchten mit ihrem System noch Erfahrungen sammeln und sich später entscheiden. Die Engländer wollen ein Gerät, das sich auch für das neue System Videotext verwenden lässt. Dadurch können später Gehörlose mit einem tragbaren Gerät in fast alle Wohnungen telefonieren, weil dort schon Videotext vorhanden ist. Videotext zu Hause ist viel billiger als spezielle Gehörlosentelefone und gibt besonders den Gehörlosen viele neue Möglichkeiten.

Die Vertreter aus der Schweiz und Deutschland bleiben bei ihrem System, der EDT-Norm, die auch in Oesterreich und Belgien verwendet wird. Diese europäische Norm ist für die Verbindung mit Videotext geeignet und daher zukunftssicher. Es wurde eine Zusammenarbeit mit der englischen Post vereinbart.

Was für eine Bedeutung hat diese Konferenz für die Schweiz?

Wir, gehörlose und hörende Techniker der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik, haben nach den Wünschen und Forderungen der Gehörlosen das TELESCRIT entwickelt. Die Konferenz bestätigte, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Nicht alles Neue hält, was es verspricht. Man muss prüfen, ob sich etwas bewährt und ob es in Zukunft auch noch gebraucht werden kann. 100 TELESCRIT haben sich nach sorgfältigen Tests jetzt schon ein Jahr im Alltag der Gehörlosen bewährt. Nur das TELESCRIT ist klein und tragbar, hat einen Speicher (zum Telefongebühren sparen) und ein zukunftssicheres, schnelles Uebertragungssystem. Auch alte Leute können die grosse Schrift gut lesen und die Bedienung ist wegen des eingebauten Computers sehr einfach.

Mit dem TELESCRIT können Sie über die Vermittlungszentrale der Genossenschaft (01 935 34 14) auch Ihre hörenden Verwandten und Freunde erreichen, die kein TELESCRIT haben. Auch in den Ferien oder

unterwegs — aus einer Telefonkabine — können Sie das TELESCRIT benützen, ein grosser Vorteil!
Im weiteren versucht die Genossenschaft, Ihnen bei der Finanzierung Ihres TELESCRIT zu helfen. Fragen Sie uns doch an: Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik, Mitteldorf, 8625 *Gossau* ZH.

Bildschirmtext für das Fernsehgerät

Die letzten Jahre haben viele neue elektronische Geräte gebracht, die bisher unbekannt waren. Immer mehr gibt es auch Geräte, die erst jetzt für Gehörlose hergestellt werden können. Das Schreibtelefon ist nur ein Beispiel dafür.
Die Fachgruppe «Technische Hilfsmittel» des Schweizerischen Gehörlosenbundes beschäftig sich in enger Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Hörgeschädigtenelektronik intensiv mit den vielen technischen Neuentwicklungen.
Heute möchten wir etwas Neues vorstellen, dass vielleicht in kurzer Zeit bei den Gehörlosen so beliebt sein wird wie das Radio bei den Hörenden. Diese Neuheit hat schon verschiedene Namen: Bildschirmtext, Teletext, Videotext, Fernsehbildschirmtext oder Telefonbildschirmtext. Vielleicht haben sie schon einen dieser Namen gehört, vielleicht haben sie schon im Fernsehen eine Vorführung gesehen.

Was ist Fernsehbildschirmtext?

Es ist ein neues System, mit dem man fast alle möglichen Informationen auf dem Fernsehgerät lesen kann. Zum Beispiel den Wetterbericht, Sportresultate, politische Nachrichten, Abstimmungsresultate, Schneebericht, Fernsehprogramme, Börsenkurse, Kochrezepte usw.
Alle diese Informationen kann man ganz einfach durch Eintippen einer Nummer auf einer Tastatur auswählen. Sie erscheinen wenige Sekunden später auf dem Fernsehbildschirm.
Dieses System ist beim Oesterreichischen Fernsehen seit dem 1. Januar 1980 in Betrieb und beim Deutschen Fernsehen seit dem 1. Juli 1980. Ueberall in der Schweiz, wo man diese Sender empfangen kann, kann man auch das entsprechende Bildschirmtextprogramm empfangen. Die Schweiz beginnt vielleicht 1981 mit einem Bildschirmtextversuch.
Man braucht aber dazu ein spezielles Fernsehgerät mit einem eingebauten Decoder. Ein solches Gerät kostet heute noch zirka 800 Franken mehr als ein normales Gerät ohne Decoder.
Dafür ist das Bildschirmtext-Programm gratis, man muss nichts für diese Informationen bezahlen.
Das Oesterreichische Fernsehen sendet zum Beispiel sein Bildschirmtext-Programm von morgens 8.30 Uhr bis zum Sendeschluss. Die Nachrichten und der Wetterbericht werden zirka alle zwei Stunden auf den neuesten Stand nachgeführt. So erfährt man viele wichtige Nachrichten manchmal einen Tag früher als wenn man nur die Zeitung liest. Oder man versteht die Tagesschau besser, wenn man vorher die Nachrichten gelesen hat. Beides ist sehr wertvoll für Gehörlose, denn mit Bildschirmtext können sie fast gleichgut informiert sein wie die Hörenden.

Was ist Telefonbildschirmtext?

Mit dem gleichen Gerät und einem speziellen Telefonanschluss kann man auch Telefonbildschirmtext empfangen. Das sieht genau gleich aus wie Fernsehbildschirmtext, aber die Information kommt nicht über die Fernsehantenne, sondern über die Telefonleitung von einem Computer der PTT in Bern.
Dafür muss man Gebühren bezahlen. Aber man bekommt dafür auch viel mehr Informationen. Beim Fernsehbildschirmtext gibt es nur zirka 100 Seiten Informationen. Beim Telefonbildschirmtext können es mehrere Hunderttausende von Seiten sein. Man kann auch selber Informationen für andere Leute im Computer speichern.
Der Gehörlosenbund kann zum Beispiel spezielle Informationen für Gehörlose im Computer speichern. Alle Gehörlosen in der Schweiz, die einen Telefonbildschirmtext-Empfänger haben, können dann jederzeit diese Informationen lesen. Telefonbildschirmtext wird auch eine wichtige Ergänzung zu tragbaren Schreibtelefonen wie zum Beispiel dem «Telescrit» sein. Spezielle Schreibtelefone mit Fernsehbildschirmen werden dann überflüssig.

Ist das nicht zu kompliziert?

Was Sie bis jetzt gelesen haben, war nicht so einfach. Vielleicht können Sie sich nicht vorstellen wie das alles aussieht und funktioniert. Vielleicht haben Sie Angst, dass das viel zu kompliziert ist für Sie.
Nur keine Angst. Fernsehbildschirmtext und Telefonbildschirmtext sind noch in der Entwicklung.
Aber beide Systeme sind heute schon einfach zu bedienen. In ein paar Minuten hat man das Wichtigste gelernt, und man kann fast nichts falsch machen, es geht auch nichts kaputt, wenn man einen falschen Knopf drückt.
Der Schweizerische Gehörlosenbund möchte, dass möglichst viele Gehörlose möglichst früh erste Erfahrungen mit diesen neuen Möglichkeiten sammeln. Aber diese Erfahrungen können wir nicht über die Gehörlosenzeitung vermitteln. Dafür wird vom 9. September bis Mitte Oktober im *Klubraum des Zürch. Gehörlosenzentrums,* Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, ein Bildschirmtextgerät aufgestellt. Jeder Klubraumbesucher kann dieses Gerät selber bedienen. Es wird ein Einführungsabend mit Vorführungen des ganzen Systems am 8. September um 20.00 Uhr geben. Jeder kann aber selber das Gerät nach der Gebrauchsanleitung bedienen, die beim Gerät aufliegt.
Nun liegt es an Ihnen: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Gehen Sie einmal in den Klubraum und machen Sie sich mit Bildschirmtext vertraut. Wir freuen uns, die Meinung von vielen, vielen Gehörlosen über diese neue Möglichkeit zu hören.
Diese Vorführung im Klubraum ist möglich, weil die Firma Standard Telephon und Radio AG, Zürich, dem Schweizerischen Gehörlosenbund ein Gerät kostenlos zur Verfügung stellt. Wir danken dieser Firma auch an dieser Stelle recht herzlich für Ihr Verständnis für die Gehörlosen.
Für weitere Fragen steht Ihnen die Fachgruppe «Technische Hilfsmittel» des Schweizerischen Gehörlosenbundes gerne zur Verfügung (Adresse: Beat Kleeb, Weissenrainstrasse 52, 8707 Uetikon am See).

Rätsel-Ecke

1	1	10		1	7	5
2	6	2		3	13	18
3	8	10		9	19	2
4	12	6		16	3	10
5	6	3		17	3	2
6	1	6		5	3	10
7	16	19		1	6	7
8	5	6		12	3	18
9	5	20		6	17	3
10	10	13		12	3	18
11	10	6		11	3	2
12	10	6		11	3	18
13	15	3		4	3	18
14	4	13		2	3	18
15	5	19		21	6	8
16	8	3		11	3	10

1. Frühlingsblumen
2. Einsamkeit: Man ist .....
3. Mundspülwasser
4. Werkzeug
5. Obst
6. Fürst — König — .....
7. Olympiade in .....
8. Dinge
9. Haustiere
10. Taubstummenschule im Kanton BS
11. Haushaltartikel
12. Kleines Mass für Franken
13. Getreide
14. Wichtige Aufgabe beim Schiessen
15. Mann im Militär
16. .....-bahn in Hamburg

Die Lösungen sind einzusenden an Herrn Nick Jud, Baselstrasse 23, 4125 Riehen.

Das richtige Lösungswort im letzten Rätsel war: «Beratungsstellen.»

Richtige Lösungen haben eingesandt:

Willy Peyer, Pte. Brolla; Klara Dietrich, Bussnang; Ruth Fehlmann, Bern; Verena Herrmann, Bern; Gabriela Uhl, Rheineck; Frieda Schreiber, Ohringen; Marie Jucker, Turbenthal; Liseli Röthlisberger, Wabern; Jean Kast, St. Gallen; Elisabeth Keller, Hirzel; Frieda Graber, Luzern; Walter Gärtner, CSSR (herzlichen Dank für die Karte aus fernen Landen!); Hilde Schumacher, Bern; Hanspeter Ruder, Bachs; Anna Weibel, St. Gallen; Albert Aeschbacher, Gasel; Dora und Otto Greminger-Weber, Erlen; Ruth Werndli, Bern; Hans und Margrit Lehmann, Stein a. Rhein (Ihre Karte passt sehr gut zum Regensommer 1980); Lilly Müller, Utzenstorf; Gerold Fuchs, Turbenthal; Eugen Lutz, Walzenhausen; Erich Lippuner, Grabs (wie geht's den Schafen auf der Alp?); Cornelia Meier, Chur; Marie Achermann, Luzern; Alice Walser, Maschwanden; Hans Schmid, Trogen; Amalie, ?, Oberrieden.